

19) **Blütenkränze** auf die Festtage Gottes und seiner Heiligen. Herausgegeben von Reinhold Albers, Pfarrer. Fünfter Band. Die niederen Marienfeste, nebst einem Anhange über die Maiandacht und andere fromme Uebungen zu Ehren Mariens. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. 1894. 8°. V u. 632 S. Preis M. 4.20 — fl. 2.62.

Dieser neueste Band schließt sich aufs engste an den vorhergehenden, im gleichen Jahre erschienenen Band „über die höheren Marienfeste“ an, und es ist auch über die praktische Eintheilung und die einfache, populäre Sprachweise in den festbezüglichen Lehren und Beispielen das Gleiche zu bemerken. Die fünf wichtigsten Marienfeste dieses Bandes: M.-Namen, M.-Mitleiden (bekannter als „schmerzhafter Freitag“), Fest der sieben Schmerzen, Fest des Scapuliers und des reinsten Herzens Mariä — sind ausführlich behandelt (bis S. 342), aber auch die übrigen zwanzig Feste liefern für eine Predigt oder geistliche Lesung und Betrachtung gewöhnlich hinreichenden Stoff; würde außer den zwei in der Vorrede genannten Quellen auch das neue Werk: *Fasti Mariani*, auctore F. G. Holweck (Herder 1892) benutzt worden sein, so hätte noch manches Geschichtliche und Liturgische gründlicher behandelt werden und auch die, in verschiedenen Diözesen oder Orden zu verschiedenen Tagen angesezte Festfeier besser bezeichnet werden können.

Die Auswahl und Zusammenstellung geschah übrigens gemäß dem neuesten römischen Missale (vgl. Ausgabe von Pustet); wir geben die Titel dieser Feste in kürzerer Form: M.-Voreto, M.-Erwartung, M.-Barmahlung, M. vom guten Rath, M. Mutter des göttlichen Hirten, Fest der 7 Freuden, M.-Barmherzigkeit, Hilfe der Christen, U. L. Frau vom h. Herzen, Mutter der Gnaden, von der immerwährenden Hilfe, M.-Trost, Königin des Friedens, M.-Demuth, Mutter der Sterbenden, M.-Schnee, Erlösung der Gefangenen, M.-Mutterhaft, Reinheit und Schutzfest.

Kleinere Unrichtigkeiten in Angaben und Schreibweisen werden bei dem großen Material leicht nachgesehen werden; so z. B. trug der hl. Ignatius seit seiner Befehlung das metallene Bild der mit Einem (nicht 7) Schweren durchbohrten Schmerzensmutter, welches daher „U. L. Fr. vom durchbohrten Herzen“ genannt wurde (vgl. S. 175 u. 176); das Bild der „guten Hirten“, deren Verehrung besonders durch die hl. Francisea von den fünf Wunden verbreitet wurde (vgl. deren Leben von Richard, S. 200), wie sie jetzt noch in Italien, Frankreich, Spanien und Südamerika beliebt ist, zeigt gewöhnlich Maria mit dem Schädel; bei M.-Schnee hätte auch der alte und hochverehrten Copie und Bezeichnung der „dreimal wunderbaren Mutter“ in Ingolstadt (vgl. Leben des ehrw. P. Rehm S. J. von P. Hattler S. J.) Erwähnung geschehen sollen.

Über den Ursprung der „goldenen Samstagsnächte“ sei bemerkt, daß sie z. B. in den Kirchenrechnungen von M.-Fallbach (Oberösterreich) schon 1530 erwähnt sind, also vor Ferdinand III. bestanden und über deren Zweck meldet der noch vorhandene „Ablässbrief Clemens XIV.“ für die goldenen Samstage in M.-Guten-Rath (Dörnbach, Oberösterreich) im Jahre 1769 also: „Der Zweck dieser Andacht ist, einen guten Tod zu erbitten durch die Fürbitte Mariens bei diesem schrecklichen Uebergange.“ Die Geschichte und namentlich die Literatur der Maiandacht, wobei S. 567 u. 568 nur an 20 Werke angegeben werden, sollte wohl vollständiger sein; doch kann das Erwähnte zum Zwecke der Erbauung genügen.

Linz, Freinberg.

Professor P. Georg Kolb S. J.

20) **Unserer Lieben Frau Mitgift.** Von T. E. Bridgett C. SS. R. Nach der dritten Auflage ins Deutsche übertragen von

Dr. H. Thom. Mit einer Vorrede von Dr. Fr. Morgott. Paderborn, Schöningh. 1895. 8°. XVI u. 371 S. Preis M. 2.40 — fl. 1.44.

Dem Recensenten dieses höchst interessanten Büchleins bereitete es eine überraschende Freude, unter dem Titel „Unserer Lieben Frau Mitgift“ oder „Our Lady's Dowry“, welchem Leo XIII. für England im Jahre 1893 in der Allocution an die englischen Pilger erneuerte, und die katholischen Kirchenfürsten Englands in ihrer feierlichen Weihe des Königreiches an Maria bekräftigten, — ein förmliches „marianisches England“ in allseitig wissenschaftlicher Form anzurecken, das mit Einbeziehung von Schottland alle Documente und Monumente der Marienverehrung bis auf die Zeit der Reformation bespricht. Wie einst (1889) der Verfasser des mariannischen Oberösterreichs, theilt auch Bridgett sein Werk in einen dogmatischen und geschichtlichen Theil; auch ein topographischer Theil über die alten Heilighäuser und Marien-Brunnen Englands und Schottlands wäre bei dem englischen Original (das seit 1875 bereits die dritte Auflage hat), in einem langen Capitel eingereiht, ist aber in der deutschen Bearbeitung „auf Rat des Verfassers weggelassen, weil dieselben nur für denjenigen Interesse haben, welcher mit den Dertlichkeiten vertraut ist und seither auch dieser Stoff ausführlich von Edm. Waterlow in seiner *Pietas Mariana Britanica* behandelt worden ist“ (S. 297 d. Ne.). Bridgett, der berühmte Convertit der Cambridger Hochschule, seither als Prediger und Verfasser zahlreicher Werke bekannt, die in der geschichtlichen Literatur Englands einen Namen haben, theilt diese gründliche Forschung, welche von der katholischen Presse Englands als Ereignis, vom Cardinal-Erzbischof von Westminster aber als das vorzüglichste Buch dieser Art genannt wurde, zuerst in den Abschnitt über die katholische Lehre, wo bei uns die herrlichsten Zeugnisse von Beda Ben., Aelfric, Aelred, Baldwin, Petrus Bles., Herbert Losing, von dem seligen Bischof John Fischer und seligen Kanzler Thomas Morus, sowie vom h. Anjelm, Edmund u. s. f. aus der englischen Kirche begegnen. Nachdem so in sechs Capiteln (bis S. 123) die Unbeslecke, die Jungfrau und Gottesmutter, die Worte, Freuden, Schmerzen und Glorie Mariens mit englischen Zeugnissen bis zur Zeit der Kirchenpaltung geschildert wurden, wird im zweiten Abschnitt bis zu eben dieser Zeit und aus eben denselben Quellen die Geschichte der Marien-Andachten erörtert und zugleich deren richtiges Verständnis und nützliche Uebung apologetisch erörtert; sehr interessant sind besonders die Capitel über den englischen Gruß und den Rosenkranz, das Zei der unbesleckten Empfängnis, die Wallfahrten und Mariengilden und Mariens Anrufung in der Sterbstunde. Nicht bloß der Theolog und Geschichtsforscher, sondern auch der nur fromme Erbauung suchende Lefer wird aus der Menge des gesammelten, großzenteils wenig bekannten aber kritisch gesonderten Stoffes vielen Nutzen schöpfen. Das Schlus-Capitel gibt Aufschluß über die Entstehung des Namens „*Das Mariae*“ im 14. Jahrhundert. Die Uebersetzung und theilweise Umarbeitung nach unseren deutschen Verhältnissen besorgte im vollen Einverständnisse mit dem Auctor die kundige Hand eines ausgezeichneten Kenners der englischen Sprache. Zur Tabelle der Druckfehler hätte wohl noch von S. 356 kommen können: „Chrenolle Rennung“ (statt: Neuerung). P. Kolb.

21) **Der seeleneifrige Priester.** Ein fruchtbarer Weinstock des neuen Jerusalem. 31 Erwägungen über den Seeleneifer. Anhang: 1. Ueber den jungfräulichen Stand. 2. Vorsätze des hl. Leonhardus. 3. Accessus und recessus ad Missam. Von Johann Janssen, Priester der Gesellschaft des göttlichen Wortes. Druck und Verlag der Missions-Druckerei in Steyl. 1895. 228 S. in 16°. Preis geb. Prod. M. 1.40 — fl. — .84.

Ein herrliches Büchlein! An der Hand der paulinischen Aus- und Lob- sprüche über die Charitas zeigt uns der Verfasser die Eigenschaften und Früchte des priesterlichen Seeleneifers. Besonders interessant ist die Abhandlung über